

Luzern, 27. Oktober 2011

## Lehren aus den Wahlen 2011

Liebe Parteimitglieder der Ortspartei Rothenburg,

Die Wahlen 2011 gehören – zumindest für den Kanton Luzern – der Vergangenheit an. Unsere Partei hat Ihre Sitze halten können, was unter den gegebenen Umständen als positives Ergebnis gewertet werden muss. Deshalb möchte ich auch Ihnen allen für Ihren Beitrag dazu danken.

Sehen wir ein bisschen näher hin, so stellen wir fest, dass das positive Ergebnis vor allem dank positionierten und bekannten Kandidaten zustande gekommen ist. Das darf uns nicht dazu verleiten, an die Tagesordnung überzugehen. Wir müssen die Zukunft unserer Partei vorbereiten, insbesondere auch die künftigen Kräfte, die uns vorwärtsbringen.

Sehr wichtig ist dabei auch die Erkenntnis, dass Otto Ineichen ein herausragendes Ergebnis erzielt hat. Genau jene Person, welche für bestimmte Parteigänger „dem alten Eisen“ zuzuordnen wäre, viel zu selbständig politisiert und manchen suspekt mit dem linken Lager flirtet. Wie sollen wir das werten?

Nach meiner Wahrnehmung zeigt die Wahl von Otto ganz klar auf, dass ein Teil der Bevölkerung genug hat vom dogmatischen Liberalismus. Ein Teil der Bevölkerung wünscht keine Partei mehr, welche sich mehrheitlich aus Lobbyisten der Krankenkassen und der Wirtschaftsfinanz zusammensetzt. Man will echte liberale und unabhängige Geister, die nicht Zudiener eines Wirtschaftssystems sind, in welchem nur noch die Abzocke und die pure Gier herrschen.

Für mich ist es wichtig, dass wir als Partei auch wieder vermehrt ethische Werte in der Wirtschaft unterstützen. Die Freiheit ist ein wichtiges Gut. Die Selbstverantwortung auch. Aber wenn bestimmte Organisationen und Personen diese Freiheit und diese Selbstverantwortung nicht leben und immer wieder beweisen, dass sie alle Regeln brechen und jegliches Mass verloren haben, dann müssen wir als erste dafür einstehen, dass klare und griffige Spielregeln aufgestellt und durchgesetzt werden.

Wir dürfen nicht nur dann aufstehen und stark sein, wenn es darum geht, den Sozialmissbrauch zu verhindern und zu strafen. Dieser ist falsch und muss bekämpft werden. Gesamtwirtschaftlich gesehen, hat jedoch der Sozialmissbrauch beileibe noch nicht Milliardenlöcher in die Staatskasse gerissen. Das Verhalten gewisser Grossbanken und Krankenkassen insgesamt jedoch schon.

Als liberale Partei werden wir es nur dann schaffen, wieder erfolgreich zu sein und für ein freiheitliches Wirtschaftssystem einzutreten, wenn wir zuerst unsere Hausaufgaben machen und der Bevölkerung glaubhaft aufzeigen können, dass wir bereit sind, in gewissen Branchen – auch gegen deren Interessensträger – für Ordnung zu sorgen. Sonst droht uns der Fall ins bodenlose. Die FDP aus Deutschland lässt grüssen!

Mit liberalen Grüssen

**FDP.Die Liberalen**  
**Rothenburg**

